

Vorwort

Am Mittelmeer hat bekanntlich Fernand Braudel sein Konzept der Bedeutung langsamer Zeitabläufe entwickelt, welche den kurz- und langfristigen Ereignissen bzw. Strukturen menschlichen Handelns entgegenzusetzen seien. Das Mediterraneum wurde so zu einem Symbol für die *longue durée*. Doch auch die Meere, ihre Wahrnehmung und Deutung haben eine *histoire événementielle*, auch diese können sich kurzfristig verändern, wie die vergangenen Jahre zeigen: Die massive mediterrane Migration des 21. Jahrhunderts hat Hunderttausende über das Meer geführt, und Tausende haben dabei ihr Leben verloren. Jenseits der hier nur anzudeutenden humanitären Katastrophe haben diese Ereignisse auch das Bild verändert, das man sich in Deutschland vom Mittelmeer macht. Noch zum Ende des letzten Jahrhunderts war dieses fast ausschließlich positiv konnotiert, sei es aufgrund bildungsbürgerlicher Idealvorstellungen, sei es aufgrund des 'Tourismus'. Doch nun wird es nicht nur als Sehnsuchtsort wahrgenommen, sondern auch als Risikogrenze und Ort des Todes; das Wort vom feuchten Massengrab hat sich mittlerweile fest eingebürgert. Die Unbekümmertheit, mit der man lange auf das Mittelmeer schaute, ist verschwunden, zugleich ist die Maritimität dieses Binnenmeer, aber auch anderer Gewässer stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt.

Die zwischen dem 18. und dem 21. September 2012 auf der Reichenau gehaltene Herbsttagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte e.V. »Maritimes Mittelalter: Meere als Kommunikationsräume«, ist nicht eine Folge, aber durchaus ein Teil dieser Veränderungen. Sie verfolgte das Ziel, die deutsche Mediävistik zu einer internationalen historischen, keineswegs auf das Mittelmeer beschränkten Meeresforschung in Beziehung zu setzen, die in den letzten Jahrzehnten außerordentlich an Dynamik gewonnen hat. Des Weiteren sollte das Treffen denen einen prominenten Diskursraum öffnen, die in diesem Feld bereits tätig sind, und Meere als bedeutenden, wenngleich unterschätzten Forschungsgegenstand in einem Fach etablieren, das traditionell vom Lande her denkt und arbeitet. Die Herausgeber sind dem Konstanzer Arbeitskreis für die Bereitschaft dankbar, dieses Tagungsthema in sein Programm aufzunehmen und die Veranstaltung auszurichten.

Dank gebührt vor allem den Autorinnen und Autoren dieses Bandes für die Bereitstellung ihrer Beiträge sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung für ihre anregenden Nachfragen. Wir freuen uns, dass die seinerzeit gehaltenen Vorträge durch einen Beitrag zur spätmittelalterlichen mediterranen Wirtschaft von Georg Christ er-

gänzt werden konnten und bedanken uns bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Finanzierung der Drucklegung. In Bochum und in Heidelberg hat Kathrin Kelzenberg einen Teil der redaktionellen Aufgaben übernommen, vor allem aber hat in Berlin Janosch Faber den Band betreut, der auch für die Erstellung des Registers verantwortlich zeichnet. Die Drucklegung wurde in bewährter Weise von Jürgen Weis und dem Jan Thorbecke Verlag betreut. Ihnen allen unser herzlicher Dank!

Michael Borgolte und Nikolas Jaspert